

Der Geist von Vientiane

Impressionen vom Asia Europe People's Forum in Laos, 16.-19. Oktober 2012



Warum eigentlich wird eine Konferenz wie diese veranstaltet? Fast tausend Menschen aus diversen asiatischen und europäischen Ländern kommen zusammen, nehmen teilweise sehr lange Reisen auf sich, verbrauchen etliche Tonnen CO₂ und reden vier Tage über *Solidarity against poverty and for sustainable development* – da muss schon ein tieferer Sinn dahinter stecken, um diesen Aufwand zu rechtfertigen. Doch worin könnte dieser liegen?

Die Antwort liegt für mich in mindestens drei Begründungszusammenhängen. Erstens: Diese enorme Vielfalt an inhaltlichen Beiträgen und Perspektiven erhält man nur in einem Forum dieser Art und Größe. Das ist bei Zusammenkünften auf nationaler Ebene gar nicht zu schaffen. Zweitens: Das informelle *networking* ist in einem so weitgefassten Kontext wesentlich ergiebiger. Drittens: Der Diskurs, der hier mitgestaltet und geprägt wird, wird von der Vielzahl der Teilnehmenden in ihren jeweiligen eigenen Kontext getragen (hoffentlich!) und kann dort weitere Impulse geben.

Die deutsche Delegation beim *Asia Europe People's Forum* war groß – 38 VertreterInnen unterschiedlicher Organisationen und Institutionen wie *terre des hommes*, *Philippinisches Diaspora-Network* und *Watch Indonesia* waren anwesend. Ermöglicht wurde dies u. a. durch die Förderung des *Auswärtigen Amtes*, koordiniert von der *Asienstiftung*.

Das AEPF9 startete mit viel marxistischer Analyse – erfrischend einerseits – weil im deutschen Nachhaltigkeitsdiskurs eher selten aufgegriffen – aber auch ein bisschen zu viel andererseits, zumindest in der Einführungsveranstaltung. Da hätte man sich eine kontroversere Auseinandersetzung mit der globalen Krise gewünscht. Kein Grund zur Aufregung, aber Einseitigkeit lähmt die Debatte. Umso vielseitiger ging es in den Workshops zu.

Inhalte und Arbeitsweise der Workshops

Das AEPF 9 war in vier Workshop-Reihen organisiert, welche die folgenden Themen behandelten: *Universal Social Protection and Access to Essential Services*, *Food Sovereignty and Sustainable Land and Natural Resources Management*, *Sustainable Energy Production and Use* und *Just Work and Sustainable Livelihoods*. Als jemand, die das AEPF zum ersten Mal erlebt hat, war ich begeistert von der Herangehensweise, in jedem Workshop je einen Hauptbei-

trag aus Asien, Europa und dem Gastgeberland zu hören, der häufig angereichert wurde von einer ganzen Reihe weiterer kurzer Länderbeispiele. Auf dieser Grundlage ließen sich tatsächlich länder- und regionenübergreifende oder auch globale Lösungen formulieren, wie z. B. Regulierungen zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen, die grenzüberschreitend implementiert werden sollten. Diese Art der Debatte ermöglicht es tatsächlich, von *lessons learned* aus unterschiedlichen Regionen zu profitieren, sei es bei Friedensprozessen und Konfliktprevention, der Dezentralisierung erneuerbarer Energien oder dem lebenslangen Lernen.

Was hat gefehlt?

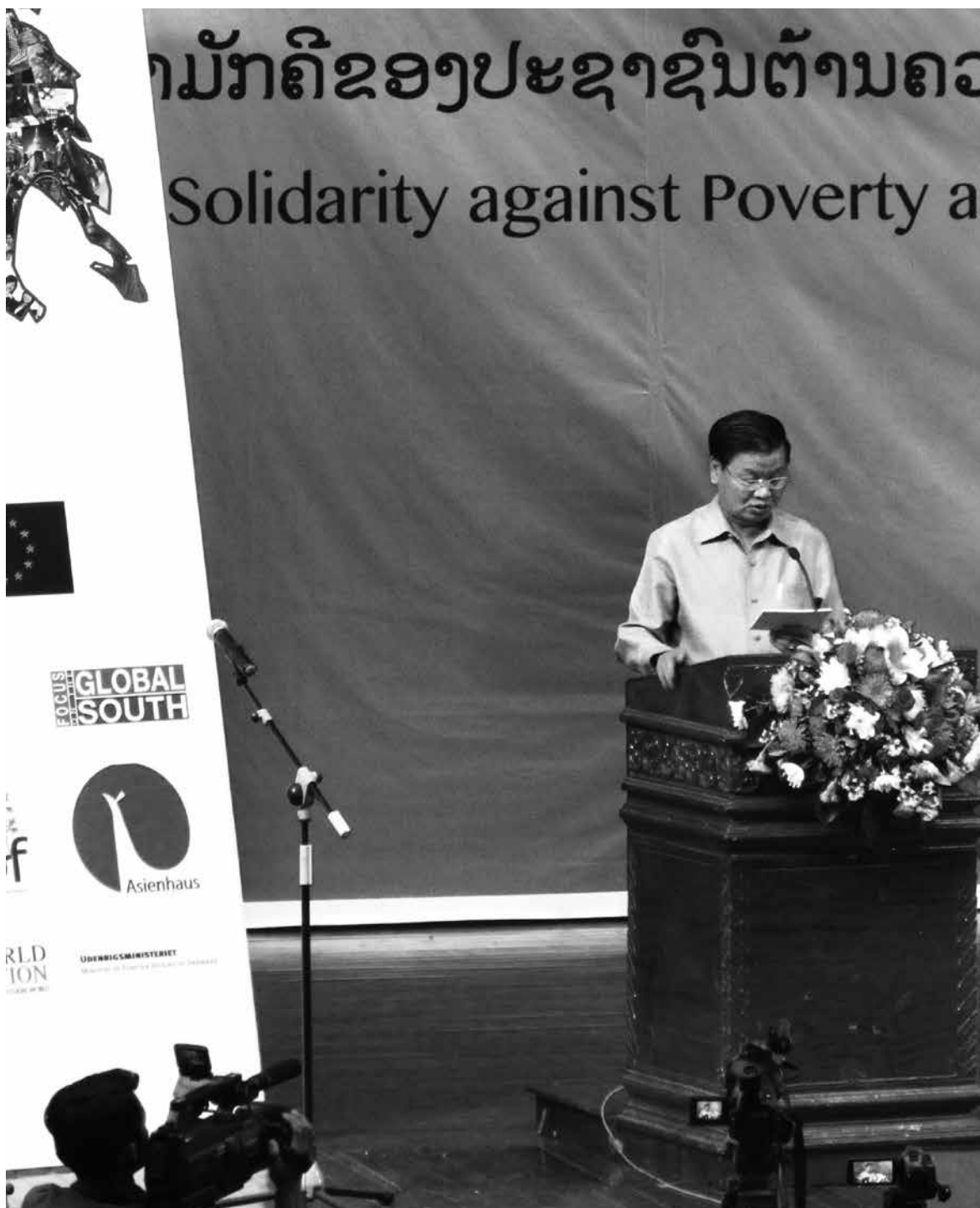
Sicherlich kam in den Workshops so manches Mal die Zeit für die gemeinsame Diskussion zu kurz. Methodisch war die Konferenz sehr konservativ und die Lebendigkeit in den einzelnen Arbeitseinheiten hing von den entsprechenden Fähigkeiten der ModeratorInnen ab. Mich hat das nicht gestört, da die Qualität in den von mir besuchten Workshops hoch war, aber einige Kollegen hätten sich modernere Formate gewünscht. Was die geografische Herkunft der Teilnehmenden anging, habe ich mich gefragt, warum eigentlich nur so wenig OsteuropäerInnen anwesend waren. Auch in Asien gab es etliche Leerstellen. Und was die inhaltliche Debatte anging, so kam etwas ganz Wesentliches zu kurz: Die Alternativen zum kapitalistischen System sind noch nicht wirklich in Sicht. Vom *lack of vision* ist heute gerne die Rede, in Vientiane gipfelte dies in dem Satz: *The alternative is in crisis*.

Das Asienhaus ist seit 1996 Mitglied im *Internationalen Organisationskomitees* des AEPF. In Vientiane war es unter anderem mitverantwortlich für die Workshops zu *Food Security and Food Sovereignty* und *A Social and Ecological Just Burma*. Die Asienstiftung koordinierte zudem die Teilnahme von 23 VertreterInnen deutscher Organisationen, die durch die GIZ aus Mitteln des *Auswärtigen Amtes* gefördert wurde.

Herausforderungen für die Zukunft

Genau da liegt wohl eine der Herausforderungen für die künftige Arbeit dieses einmaligen Netzwerks, das laut Aussage einiger erfahrener AEPF-BesucherInnen mittlerweile eine eigene Identität entwickelt hat. Globale Probleme brauchen globale Lösungen, das ist heutzutage schon fast eine Binsenweisheit. Um sie zu entwickeln und umzusetzen, braucht es eine globale Zivilgesellschaft. Die beim AEPF vertretenen Menschen und Organisationen haben an deren Herausbildung sicherlich einen wichtigen Anteil. In diesem Sinne war das AEPF 9 in Laos für mich eine sehr inspirierende Veranstaltung.

Spannend wird es bleiben zu beobachten, ob und welchen Impuls das AEPF 9 und der vorbereitende Konsultationsprozess der laotischen Zivilgesellschaft gegeben hat. Deren Freiheit wurde auf der Konferenz selbst immer wieder einmal beschnitten, zum Beispiel am Ende bei der Beratung der Abschlussdeklaration, als plötzlich die dreihundert Kopien in laotischer Sprache abhanden gekommen waren. Oder wenn die unvermeidlichen Regierungsvertreter im Raum korrigierend in die Diskussion eingriffen. Da heißt es für das AEPF: dran bleiben! Ich jedenfalls freue mich schon auf's nächste Mal.



Eröffnung des
AEPF durch
den laotischen
Außenminister
Foto: Michael
Reckordt

AEPF 9: Ein Durchbruch für Laos Zivilgesellschaft

Nachdem ich nun seit fast sechs Jahren in Laos lebe und arbeite, ist es zu meiner zweiten Heimat geworden. Mit dem Ziel, den Status eines *Least Developed Country* bis 2020 hinter sich zu lassen, hat der Ein-Parteien-Staat einen ehrgeizigen Entwicklungsplan aufgestellt. Das Bruttoinlandsprodukt soll vor allem durch ausländische Direktinvestitionen und die Ausbeutung von Naturressourcen erhöht werden. Bisher vorwiegend agrarisch geprägt, befindet sich das Land aktuell in einer Transitionsphase. Je nachdem, wie die Möglichkeiten und Herausforderungen ausgehandelt und Rechtsstaatlichkeit angewandt wird, steht die Nachhaltigkeit der Ressourcen, insbesondere des Bodens, zur Disposition. Obgleich die Gesetzeslage allen laotischen BürgerInnen Grundrechte und Freiheiten gewährt, gibt es signifikante Mängel in Regierungsführung, Partizipationsmöglichkeiten und Zugang zum Recht.

Schwierigkeiten bei der Vorbereitung des AEPF: zwei Schritte vor und drei zurück

In dieser Situation sollte die Rolle der Zivilgesellschaft darin liegen, einen Mittelweg zu finden und die Partizipationsmöglichkeiten der Bevölkerung zu verbessern. Ihre Stimme kann eine entscheidende Rolle spielen und fehlt doch in der gegenwärtigen Situation.

Deshalb ist es bemerkenswert, dass das AEPF in Laos stattfand, wenn berücksichtigt wird, dass erst im Jahr 2009 lokale non-profit-Organisationen mittels eines Regierungs-Erlasses legal anerkannt wurden. Noch heute fehlt oftmals eine akzeptierende Haltung gegenüber zivilgesellschaftlicher Organisationen oder diesen wird Argwohn, Unterschätzung und Ablehnung entgegengebracht. Wenn jemand in Laos über Zivilgesellschaft spricht oder davon etwas hört, ist eine übliche Reaktion hierauf die Frage: »Was? Es gibt eine Zivilgesellschaft in Laos?«

Die Vorbereitungen in Laos für das neunte AEPF begannen offiziell im letzten Februar – acht Monate vor dem großen Ereignis. Neben der Herausforderung der Organisation des AEPF, beinhaltete unsere multilaterale Partnerschaft mit Regierungsstellen Möglichkeiten und Herausforderungen. Ein kritischer Punkt hierbei war, der laotischen Zivilgesellschaft Raum zu geben und Vertretern von gemeindebasierten Organisationen die Möglichkeit der Teilnahme zu ermöglichen. Dies wurde letztendlich erlaubt, wenn auch genau überwacht. Für acht

Monate »tanzten« wir eine komplizierte Choreographie, die uns häufig zwei Schritte vor und drei Schritte zurück brachte – und gelegentlich, wo und wenn es notwendig wurde, einen Seitenschritt erforderte.

Errungenschaften: Stärkung und Partizipation der Zivilgesellschaft

Zwischen dem 16. und 19. Oktober konnte dann in Laos das neunte AEPF stattfinden, die bislang erfolgreichste Veranstaltung dieser Art. Es gab vier Plenarsitzungen und 35 Workshops, in denen über eine Vielzahl von »heißen« Themen diskutiert wurde. Zudem fanden 20 Nebenveranstaltungen an fünf verschiedenen Orten statt. Dem Vernehmen nach war es das erfolgreichste AEPF, das bisher veranstaltet wurde, sowohl was die Anzahl der TeilnehmerInnen anbelangt – über 1.000 Delegierte waren anwesend – als auch die Qualität der Veranstaltungen.

Als eine Plattform für die Stimme der laotischen Zivilgesellschaft konnten wir bereits in den Vorbereitungen des AEPF Erfolge erzielen. In Koordination mit lokalen Organisationen auf Provinzebene und gezielter Unterstützung ausgewählter internationaler NGOs konnten laotische zivilgesellschaftliche Organisationen partizipatorische und inklusive Konsultationen in allen 17 Provinzen des Landes durchführen. Jugendliche, ältere Menschen, Mönche, Menschen, die mit Behinderungen oder HIV/AIDS leben, BeamtInnen, LadenbesitzerInnen, Bauern und Bäuerinnen sowie Dorfautoritäten tauschten sich offen über ihre Visionen für eine realisierbare, gerechte und nachhaltige Zukunft für ihr Land aus. Ihre Bedenken, Hoffnungen und Anregungen sind in *The Lao Vision Statement* zusammengefasst, nicht nur das erste für ein AEPF, sondern auch für Laos.

Wie ich bereits gesagt habe: wenn irgendetwas in Bezug auf die laotische Zivilgesellschaft im Entstehen begriffen ist, dann ist es das wachsende Bewusstsein in der Öffentlichkeit, der Regierung und bei den Entwicklungspartnern über die Zivilgesellschaft in Laos. Ich vertraue unseren Regierungspartnern und das, wenn auch nicht alle von ihnen, aber zumindest einige von ihnen ihre Perspektiven und ihr Verständnis vertieft haben. Ich hoffe, dass die Errungenschaften des neunten AEPF als Grundlage für mehr Zusammenarbeit zwischen Regierung und Zivilgesellschaft in Laos dienen können, und dass die Regierung die Möglichkeiten für die Partizipation der Zivilgesellschaft bei der Entwicklung des

Landes nutzen, um eine realisierbare und nachhaltige Zukunft für jedermann in Laos sichern.

Was die VertreterInnen der laotischen Zivilgesellschaft anbelangt, vertraue ich darauf, dass sie mehr Selbstvertrauen gewonnen haben. Durch ihre Mühen und ihr Engagement machten sie das Unmögliche möglich. Trotz der zukünftigen Herausforderungen sehe ich das neunte AEPF als ein Sprungbrett für die verstärkte Beteiligung von Laos Zivilgesellschaft.

Mehr Informationen (auch das Laos Vision Statement) unter www.aepf9.info.



*Neue Villen für
die Regierungschefs
Foto: Michael
Reckordt*

■ Der 9. ASEM-Gipfel und die sozialen Kosten für Laos

Vientiane, 5.–6. November. Der 9. ASEM-Gipfel findet unter Beteiligung von Regierungsvertretern aus 48 Ländern statt. Die Kosten für dieses internationale Event sind für Laos erheblich. Sie werden auf 200 Millionen US-Dollar geschätzt, davon ca. 150 Millionen für die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur: Erweiterung des Flughafens, der Ausbau einer Straße vom Flughafen in die Stadt

sowie der Bau des Kongresszentrums und einer Villenstadt für die Unterbringung der Konferenz-TeilnehmerInnen. Die Infrastrukturmaßnahmen wurden von Japan (Flughafen) und von China finanziert. Nach Angaben des deutschen Botschafters entstanden für Laos Kosten in Höhe von 25 Millionen Euro, nach Angaben von NGO-Vertretern 75 Millionen – und das in einem der ärmsten Länder der Welt.

Nicht nur das: Es gibt Berichte, nach denen der Bau der Villen und des Kongresszentrums mit der Umsiedlung von ca. 500 Menschen verbunden war. Nach Abschluss des ASEM-Gipfels sollen die Villen, die in unmittelbare Nähe des Mekong liegen, verkauft werden. Der Preis soll nach verschiedenen Schätzung bei 675.000 Euro für eine Villa liegen.